

Zielstrebiges Energie-Programm

Ein Plädoyer für Kohle, Gas und Strom



Rund ein Achtel des gesamten Welthandels, der 1978 ein Volumen von 1280 Mrd. Dollar erreichte, betraf einen einzigen Rohstoff: Erdöl.

Die achtziger Jahre bringen – dies ist gewiß – neben Ungewißheiten der reinen Verfügbarkeit bei steigendem Bedarf, besonders der Entwicklungsländer, einen Lieferengpaß.

Gegen diesen Hintergrund erklärten die sieben wichtigsten westlichen Industrieländer auf der Gipfelkonferenz in Venedig im Juni 1980: „Wenn wir das Energieproblem nicht anpakken, können wir die anderen Probleme nicht lösen.“

Entsprechend einigten sich die sieben Regierungschefs auf die knappe Formel: „Wir müssen die bestehende Verbindung von Wirtschaftswachstum und Ölverbrauch durchbrechen und beabsichtigen, dies innerhalb dieser Dekade zu tun.“

Die Menschheit, so heißt es im Bericht der vom früheren deutschen Bundeskanzler Willy Brandt geleiteten „Nord-Süd-Kommission“, will nicht nur überleben, sondern sie hat „auch die moralische Pflicht zum Überleben...“

Die von der Brandt-Kommission geforderte weltweite Energiestrategie („eine Angelegenheit von äußerster Dringlichkeit...“) findet nicht nur vor dem Computer-Terminal und nicht allein auf internationalen Mammutkonferenzen statt, sondern äußert sich in einer neuen Bereitschaft, den Verbrauch deutlich zu begrenzen und das öffentliche Bewußtsein auf Sparmaßnahmen zu lenken.

So unternahmen elf Gemeinden in den östlichen kanadischen Provinzen und U.S.-Staaten Ende Oktober einen sechzigstündigen Energiesparwettbewerb, den die beschauliche

Gemeinde St. Stephen, New Brunswick, für sich entscheiden konnte – immerhin mit einer Elektrizitätsdrosselung von 17,5%.

Ein in Kanada entwickelter „Energie-Bus“, der auch schon in der Bundesrepublik vorgeführt wurde, zeigt Verbrauchern im privaten und wirtschaftlichen Bereich, wo und wie durch verstärkte Bau-Isolierung und Wärmelenkung wichtige Energieeinsparungen erzielt werden können. Der schon erwähnte Energie-Wettbewerb zwischen Kanadiern und Amerikanern fiel zeitlich mit der Veröffentlichung eines „Nationalen Energie Programms“ durch die kanadische Bundesregierung in Ottawa zusammen.

Die Auswirkungen dieses umfassenden Pakets von Entscheidungen werden, wie Energieminister **Marc Lalonde** bei der Vorlage erklärte, „alle Bereiche des kanadischen Lebens, das Wohlergehen aller Kanadier erfassen und die wirtschaftlichen und sozialen Strukturen der Nation auf Jahre mitbestimmen“.

Die Voraussetzungen für das Energie-Programm sind außerordentlich günstig:

- *Kanada, ist, wengleich beim Erdöl noch auf Importe angewiesen, ein Netto-Energieexportland*
- *Kanada verfügt über erhebliche Vorkommen an Erdgas, Teersänden, Schweröl und Wasserkraft*
- *Kanada kann erhebliche weitere Reserven mobilisieren – so im Wasserkraftbereich, bei der Kohlevergasung und -verflüssigung, der Nukleartechnologie, der Nutzung von Gezeiten- und Windenergie sowie solarer Strahlung.*

Das Ziel des „Nationalen Energie-Programms“ ist die Erreichung einer Energie-Unabhängigkeit bis 1990 bei einer jährlichen Zunahme des Energieverbrauchs von jeweils nur 1,9%. Dies bedeutet eine Abkehr von der bisherigen Entwicklung, die einen täglichen Netto-Ölimportbedarf von heute 215 000 barrels und bis 1985 von rund 600 000 barrels zur Folge hat.

Energie-Quellen in Prozent

